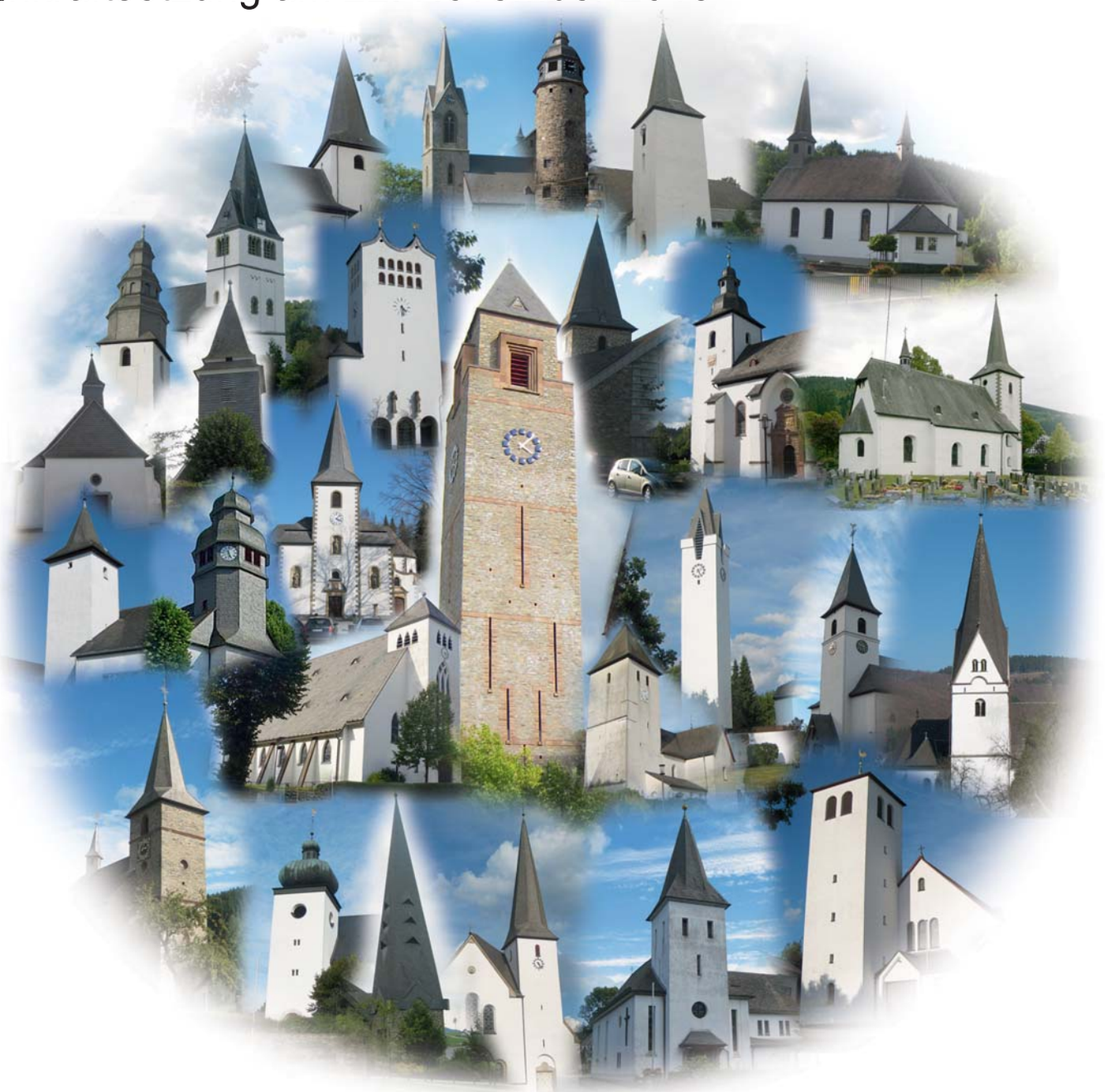
... tief verwurzelte und
weit verzweigte
Freundschaft mit Gott

Pastoralverbund
Schmallenberg – Eslohe

Pastoralvereinbarung

Inkraftsetzung am 22. November 2015



Vorwort

Unser Weg zur Pastoralen Vereinbarung

Im Jahr 2013 wurde das Saatkorn für den Pastoralen Raum Schmallenberg-Eslohe eingepflanzt von unserem Erzbischof Hans-Josef Becker durch die Ernennung eines leitenden Pfarrers, durch den Einsatz des hauptamtlichen Personals für den ganzen Pastoralen Raum und durch die Bildung eines Pastoralverbundes für die 28 Kirchengemeinden in Schmallenberg und Eslohe.

Pilgerstäbe bei der Auftaktveranstaltung

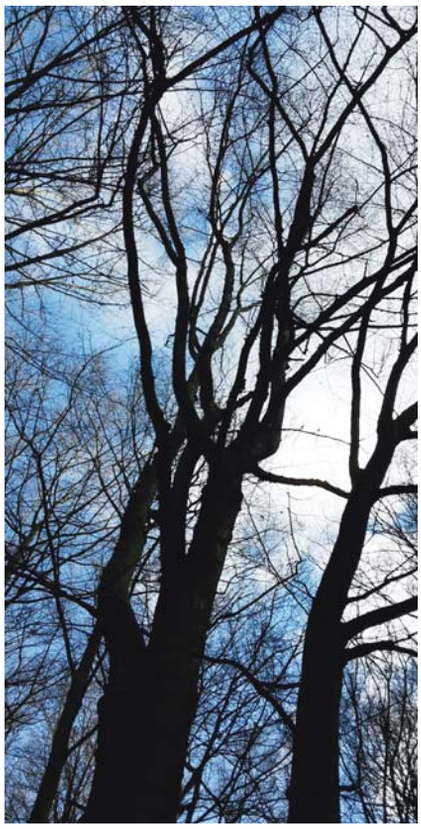
Für die neue kirchliche Struktur gibt es nun diese Pastoralvereinbarung. In Arbeitsgruppen, Sitzungen der verantwortlichen Gremien (Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandsmitglieder) und öffentlichen Veranstaltungen wurde diese Vereinbarung beraten. Maßgeblich für den Inhalt sind die Zukunftsfragen des Erzbischofs: Wozu bist du da, Kirche? Wo willst du hin?

Das sind Grundfragen an das Leben überhaupt. Wir sind unterwegs mit Fragen. Fragen an uns und an Gott. Wir sind nie „fertig“. Wir sind wie Pilger, die auf dem Weg sich selber erkennen. Wenn sie ihr Ziel erreicht haben, weist Gott ein neues Ziel. Jede unserer Kirchengemeinden hat mit dem Beginn des Pastoralverbundes einen Pilgerstab erstellt, der auf diesem Weg Halt gibt. Er zeigt an, dass wir Stabilität brauchen auf schwierigen Wegen. Der Weg, den wir als Kirche zurzeit gehen, ist schwierig. Wir stellen uns der Kirchensituation als Pilger und Freunde Gottes. Wie wir das tun wollen, das beschreibt dieser Text.

Pastoralverbundsausschuss

Tief verwurzelte und weit verzweigte Freundschaft mit Gott

1.	**Freundschaft mit Gott**	**Seite 4**
1.1.	Bildwort für christliches Leben (Thomas Pröpper)	
1.2.	Welchem Gott folgen wir nach als Christ?	
1.3.	Freiheit als Grundlage christlicher Glaubensentscheidung	
1.4.	Wo wir glauben – Schmallenberg und Eslohe	
1.5.	Andere Konfessionen und Religionen	
2.	**Tief verwurzelte Freundschaft**	**Seite 8**
2.1.	Gemeinschaft des Brotbrechens und des Wortes Gottes	
2.1.1.	Herrentag – Sonntag – Eucharistie – Wort-Gottes-Feier	
2.1.2.	Werktagsgottesdienste	
2.1.3.	Seelenämter	
2.1.4.	Feier der Beerdigung durch Laien	
2.1.5.	Liturgische Dienste	
2.1.6.	Kirchenmusik	
2.1.7.	Prozessionen	
2.2.	Taufe, Firmung, Eucharistie (Eingliederung, Katechese)	
2.2.1.	Taufvorbereitung	
2.2.2.	Firmvorbereitung – „mystagogischer Weg“ des Dekanates	
2.2.3.	Eucharistievorbereitung / Weg zur Erstkommunion	
2.3.	Sakrament der Ehe - Vorbereitung	
2.4.	Das Sakrament der Versöhnung	
2.5.	Das Sakrament der Krankensalbung	
2.6.	Liebe – Caritas – Diakonie	
2.6.1.	Caritaskonferenzen	
2.6.2.	Caritative Dienste	
2.6.3.	Katholische Kindertageseinrichtungen/ gGmbH Hochsauerland-Waldeck	
2.6.4.	Offener Jugendtreff Schmallenberger Land und Kleine Offene Tür Eslohe	
2.6.5.	Jugendverbände, Pfarrjugend	
2.6.6.	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Frauengruppen	
2.6.7.	Kolpingsfamilien	
2.6.8.	Schützenbruderschaften	
2.6.9.	Katholisches Bildungswerk - Bildpunkte	
2.6.10.	Katholische öffentliche Büchereien (KÖB)	
2.6.11.	Seniorencentrum St. Raphael, Lenninghof, Störmann´s Hof	
2.6.12.	Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft und der Orden der Borromäerinnen	
2.7.	Schöpfung / Eine Welt	
2.7.1.	Bewahrung der Schöpfung	
2.7.2.	Verantwortung für die Eine Welt	



3. Weit verzweigte Freundschaft Seite 18

3.1. Ehrenamt - Engagement aus Berufung

3.2. Vielfalt gläubigen Lebens fördern – neue und andere pastorale Gelegenheiten und Orte suchen, finden und erschaffen

3.2.1. Die „Christliche Wegbegleitung und Landpastoral“

3.2.2. Kirche in Kontakt mit...

3.3. Dezentrale Kirche

3.3.1. Fünf „Pastorale Bereiche“ mit hauptamtlichem pastoralen Personal

3.3.2. Pfarrbüros in Gemeinden

3.3.3. Gremien: Pfarrgemeinderat und Finanzausschuss

3.3.4. Selbständigkeit der Gemeinden durch Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat/Gemeindeausschuss

3.3.5. Kirchbauten und Kapellen

3.4. Zentrale Kirche

3.4.1. Dienstbesprechung der Hauptamtlichen

3.4.2. Pastoralverbundsausschuss

3.4.3. St. Alexander Pfarrkirche

3.4.4. Gemeinsames Pfarrbüro

3.4.5. Schulungen

3.4.6. Seelsorge bei Sterbefällen

3.5. Das Zukunftsbild des Erzbistums

4. „Glücklich der Mensch, Seite 27

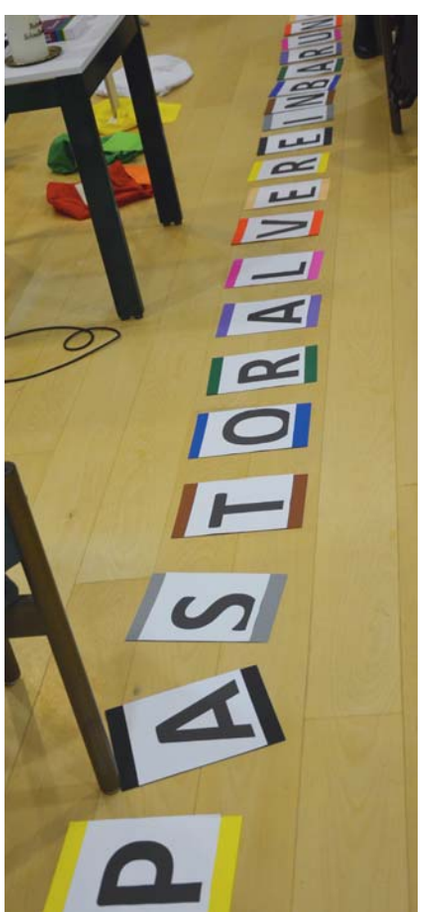
der Freude hat an der Weisung des Herrn.
Er ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist,
der zur rechten Zeit seine Frucht bringt.“ (nach Psalm 1)

Unser Logo und seine Bedeutung

Gebet

Unterschriften

Landkarte und Adressen



1. Freundschaft mit Gott

1.1. Bildwort für christliches Leben

In der „Pastoral“ geht es um die „Hirtensorge Gottes“ für die Menschen, um seine Seelsorge in den Menschen, um das Heilsein des Menschen. „Für uns Menschen und zu unserem Heil“ (Glaubensbekenntnis) ist Gott auf uns Menschen zugekommen in seinem Sohn Jesus Christus und wirkt er weiter durch den Heiligen Geist, den Geist des Vaters und des Sohnes.

Der Mensch ist ansprechbar für diesen dreifaltigen Gott. Es kann eine Beziehung wachsen zwischen Mensch und Gott, die auflebt in der Gemeinschaft der Kirche. Die Kirche nimmt die Pastoral wahr in der Begegnung mit Menschen entsprechend der biblischen Überlieferung.

Mit dem Begriff „Freundschaft“ kann die Beziehung zu Gott und zu den Menschen gekennzeichnet werden. Gott ruft durch Jesus Christus in seine freundschaftliche Gemeinschaft und der Mensch hat die Freiheit, diesen Ruf anzunehmen. „Freundschaft mit Gott“ ist also ein Bild für die Hirtensorge Gottes, für die Pastoral, für die Seelsorge. In der Theologischen Anthropologie von Thomas Pröpper wird das so beschrieben (Teil I S. 655):

„Freundschaft mit Gott.
Ich wüsste keinen Gedanken, der den Glauben verlässlicher tragen und ihm größere Freude sein kann.
Dass er, der alles uns gibt, uns die Würde eigener Zustimmung lässt.
Unsere Freude, dass er uns wählte, und seine Freude, wenn er zu uns gelangt.
Dass unser Denken, unsere Rede vor ihm freimütig sein soll und er auf uns achtet, selber uns anspricht.
Und seine Nähe uns freigibt, aber nicht fallen lässt.

Gewiss auch eine mühsame Freundschaft.
Ganz sicher für ihn, denn er kann leiden durch uns.
Doch ebenso wir: wenn wir ihn nicht mehr verstehen, uns wie Abgeschriebene fühlen.
Nie aber zu vergessen, was er getan hat, um sich verständlich zu machen und uns zu gewinnen. Der Erweis seiner Freundschaft, die alles vollbrachte - wie sollte auf sie nicht Verlass sein für immer?

Erfüllte Zeit, da wir seiner gewiss sind. Und ein entschiedenes Einverständnis mit ihm, die Angst, den Schmerz und die Kosten der Freiheit, damit Liebe sein kann, zu übernehmen.

Dieses teure Geschenk unserer Freiheit: erhöhend, gefährdet, beglückend für uns - doch ein Gewinn auch für ihn.“

1.2. Welchem Gott folgen wir nach als Christ?

Wir folgen entsprechend der Wortwahl des obigen Textes einem Gott nach, der sich verständlich gemacht hat in Jesus Christus, um uns zu gewinnen. In Jesus Christus hat er seine Freundschaft erwiesen und alles vollbracht - bis zur entäußerten Liebe am Kreuz. Deshalb ist er ein verlässlicher Gott, der uns nicht verlässt und nie verlassen wird, der immer für uns da ist - als der, der immer der ganz andere, der unbegreifliche Gott bleibt, und als der, der unsere Nähe sucht und uns seine Nähe schenkt (das ist seine Seelsorge in Liturgie, Caritas, Verkündigung).

Wer glaubt, ist nicht allein, sondern geborgen in der Freundschaft mit Gott. Diese Freundschaft hat im Laufe der Zeit Höhen und Tiefen, weil der Mensch sich nicht immer als Freund Gottes erweist. Im IV. Hochgebet heißt es: „Weil er (der Mensch) im Ungehorsam deine Freundschaft verlor und der Macht des Todes verfiel, hast du ihn dennoch nicht verlassen, sondern voll Erbarmen allen geholfen, dich zu suchen und zu finden.“

Wir suchen auch heute nach Gott und wir finden Spuren Gottes. Wir haben die Freiheit von Gott geschenkt bekommen, dies zu tun. Mit unserer Suche beginnt Gottes Freundschaft, die eine freie und verantwortungsvolle Beziehung ist.

Wormbacher Kreuzbergkapelle mit Himmelsleiter Bild WP

1.3. Freiheit als Grundlage christlicher Glaubensentscheidung

Der Mensch von heute in Europa ist unter anderem ein Freiheit liebender Mensch. Freiheit ist nicht einfach da, sie wird erstritten und braucht Regeln und Gesetze, sie braucht Grundlagen. Obwohl das Christentum in unseren Breiten über 1000 Jahre alt ist, also tief verwurzelt ist in der Tradition, die z.B. sichtbar wird in Kirchengemeinden und in Kirchenbauten, und die Kirchenmitgliedschaft gerade im sogenannten „Katholischen Sauerland“ als etwas Selbstverständliches angesehen wird, so ist es doch im 21. Jahrhundert auch bei uns nicht mehr selbstverständlich zu glauben und getauft zu werden. Wir als Verantwortliche für unsere Kirchengemeinden haben zu respektieren, dass die Menschen sich selber entscheiden, ob sie in der Kirche Christus nachfolgen wollen oder nicht, ob sie sich in der Kirche von Gott ansprechen lassen oder nicht.

Als Kirchengemeinden sind wir motiviert, von Gott zu reden, der die Menschen einlädt zu freundschaftlicher Gemeinschaft. Der Glaube an Gott und der Eintritt in seine Gemeinschaft über die Kirche setzen eine freie Antwort des Menschen voraus: Ja, ich will diesem Gott und seiner Kirche zugehören. Und die Kirche empfängt einen Menschen, indem sie ihm sagt, zu wem und zu was man dann Ja sagt, zu Jesus Christus, der zum Beispiel sagt: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Liebt einander, wie ich euch geliebt habe (Johannesevangelium).“

Schließlich sind wir ein Teil der Ortskirche von Paderborn mit dem Erzbischof, der uns beauftragt hat, in diesem Pastoralen Raum eine Antwort zu suchen auf die Frage: Wozu bist du da? Wo willst du hin, Kirche in Schmallenberg und Eslohe? Ein Antwortversuch ist diese Vereinbarung.

Linde zwischen Altenilpe und Sellinghausen

Diese Fragen des Bischofs werden bei einigen Kapiteln herausgestellt, um kurz zusammenzufassen, was uns bewegt:

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

! Wir verkünden einen Gott, der jeden Menschen in seine Freundschaft ruft und ihn frei antworten lässt.

› Wir werden eine Kirche mit Gemeinden, Gemeinschaften und Orten, die aus der Freundschaft mit Gott leben.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

1.4. Wo wir glauben - Schmallenberg und Eslohe

Der katholische Glaube an Gott lebt bei uns auf in 28 Kirchengemeinden unseres Erzbistums, in katholischen Verbänden und Einrichtungen. Das konkrete Lebensfeld dafür bieten zwei selbstständige Kommunen: Schmallenberg und Eslohe. Im Bereich des Tourismus werden sie gemeinsam vermarktet unter dem Begriff „Schmallenberger Sauerland und die Ferienregion Eslohe“. Tatsächlich weisen sie ein vielfältiges Angebot an Freizeit- und Kultureinrichtungen auf, u.a. getragen von einem sehr lebendigen Vereinswesen. Rothaarsteig, Sauerlandradring und Museen wie das Schieferbergbau- und Heimatmuseum

Pfarrkirche von Nordenau

Messdiener von Schmallenberg Bild WP

Holthausen, das Dampf-Land-Leute-Museum Eslohe oder die Besteckfabrik Fleckenberg ziehen Besucher auch außerhalb unserer Gemeindegrenzen an. Die abwechslungsreiche mittelgebirgstypische Landschaft macht unsere Region attraktiv für Wander- und Naturerlebnisurlaub. Demzufolge hat der Tourismus eine hohe wirtschaftliche Bedeutung und eine Vielzahl von Arbeitsplätzen hängt davon ab.
Die Wirtschaft wird insgesamt geprägt von einem leistungsfähigen Mittelstand, einige Betriebe exportieren weltweit. Noch ein Hinweis auf die Land- und Forstwirtschaft: 31 % der Fläche unserer beiden Kommunen werden landwirtschaftlich genutzt (Grünlandwirtschaft), 58 % sind Waldfläche, so haben wir viele mittelständische Betriebe, die Holz als regenerativen Energieträger verarbeiten.
11 % der Fläche werden von Siedlungen und Verkehrswegen beansprucht.
Nicht umsonst wird von Einheimischen und Gästen gleichermaßen das attraktive Siedlungsbild unserer sauerländischen Dörfer gelobt. So kommt es immer wieder zu guten Platzierungen beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, wobei ja neben dem Erscheinungsbild auch der Gemeinschaftsgeist der Orte bewertet wird.

Aktion Minibrot in Niederlandenbeck

Es bleibt abzuwarten, wie die Lebensqualität unserer Dörfer sich weiterhin entwickeln wird. Von Faktoren wie Altersstruktur, Umweltbedingungen, Wohlstand, Arbeitsplätzen, Kultur-Angeboten, Sicherheit, Versorgung auch im gesundheitlichen Bereich werden nicht nur Jugendliche ihre Entscheidung abhängig machen, hier ansässig zu bleiben.
Mit einem besorgten Blick schauen wir alle auf die demographische Entwicklung. Genauere Daten für die beiden Kommunen liefert hier die Bertelsmann-Stiftung, zuletzt erhoben 2011. An dieser Stelle nur einige kurze statistische Angaben:

Absolute Bevölkerungsentwicklung:

	Schmallenberg	Eslohe
Einwohnerzahl 2015	24 880	8 940
Einwohnerzahl 2030	23 070	8 330

1.5. Andere Konfessionen und Religionen

„Freundschaft mit Gott“ lebt auf in allen christlichen Konfessionen und ist Grundlage der Ökumene. Alle unsere eigenen Vereinbarungen sind dahin zu prüfen, inwieweit eine Kooperation mit der evangelischen Schwesterkirche in Schmallenberg und Eslohe möglich und gut ist, auf dass „alle eins werden“ (Johannesevangelium).
In Zukunft werden auch Kontakte mit anderen Religionen zu pflegen sein, wenn es um das Zusammenleben von allen Menschen in Schmallenberg und Eslohe geht.

kfd Wormbach

2. Tief verwurzelte Freundschaft

2.1. Gemeinschaft des Brotbrechens und des Wortes Gottes

2.1.1. Herrentag - Sonntag - Eucharistie - Wort-Gottes-Feier

Von Anfang an lebt die Kirche vom Herrentag, dem Sonntag, der geprägt ist von der Feier der Eucharistie, dem Gedächtnis des Todes und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.
Wo gehen wir mit der Feier dieses zentralen Tages der Woche hin?
Jede Kirchengemeinde soll eine Eucharistiefeier am Vorabend oder am Sonntag erhalten. Dies ist schon heute nicht mehr möglich, wenn alle Priester da sind und jeder drei Messen hält. Der Messplan für Sonntage wird mit den Priestern gemeinsam erstellt und geschaut, wie die Messen möglichst gleichmäßig verteilt werden.
In den drei größten Kirchengemeinden Schmallenberg, Bad Fredeburg und Eslohe soll auf jeden Fall eine Sonntagsmesse (Vorabend oder am Tag) sein, zusätzlich noch die Sonntagabendmesse in Schmallenberg.
In Gemeinden, in denen keine Messe gefeiert werden kann, dürfen Wort-Gottes-Feiern gehalten werden durch ehrenamtliche Laien, die sich dafür haben ausbilden lassen nach den diözesanen Normen. Auch können Gemeindereferentinnen aus besonderem Anlass diese Feiern leiten.
In den Kirchengemeinden kommt immer wieder der energische Wunsch auf, dann auch die hl. Kommunion empfangen zu dürfen. Dieses Anliegen ist dem Erzbischof vorgetragen worden und er richtet sich nach den gemeinsamen Regeln der Deutschen Bischofskonferenz, die nur in wenigen Ausnahmefällen in einer Wort-Gottes-Feier die Kommunionausteilung erlauben. (vgl. Kirchliches Amtsblatt 2006, Stück 6, Nr. 69) Wenn eine Gemeinde keine Leiter/innen von Wort-Gottes-Feiern hat, kann aber eine Gebetszeit stattfinden.

2.1.2. Die Werktagsgottesdienste werden in den Pastoralen Bereichen koordiniert, ggf. werden die Priester tätig über ihre Pastoralen Bereiche hinweg. Auch hier gilt: Wenn keine Messe sein kann, ist eine Wort-Gottes-Feier oder eine Gebetszeit möglich.

2.1.3. Seelenämter haben Vorrang, d.h. wenn ein Priester ein Seelenamt zu feiern hat, entfällt für ihn die Werktagsmesse, die er hätte halten müssen. Für die ausfallende Messe sollte es Gemeindemitglieder geben, die dann eine Gebetszeit oder eine Wort-Gottes-Feier übernehmen.

2.1.4. Die Feier der Beerdigung in einem Wortgottesdienst ist auch durch die Gemeindereferentinnen möglich. Mit den Angehörigen eines Verstorbenen wird beraten, welche Art des Gottesdienstes gefeiert werden soll.

2.1.5. Liturgische Dienste gehören zur Feier des Gottesdienstes. Die Ministranten, Lektoren/innen, Kommunionhelfer/innen, Wort-Gottes-Feier-Leiter/-innen erfüllen eine je eigene Berufung. Insbesondere die Messdiener/innen brauchen Unterstützung und Leitungspersonen in jeder Gemeinde.

2.1.6. Kirchenmusik

In allen Kulturen begleitet Musik religiöse Handlungen und Rituale. In unseren Kirchengemeinden gibt es ein reichhaltiges musikalisches Engagement.
Die Organist(in)en sind in der Regel nebenamtlich angestellt. Weil es wenig Nachwuchs in diesem Bereich gibt, werden Perspektiven entwickelt werden müssen, um die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten zu gewährleisten.
Chöre und Bands ergänzen die musikalische Gestaltung der Liturgie. Sowohl Kirchenchöre als auch Gesangvereine beteiligen sich häufig zu unterschiedlichen Anlässen. Musikvereine bereichern durch ihre Begleitung Prozessionen, Gottesdienste und Wallfahrten. Außerdem gibt es eine umfangreiche Konzertlandschaft, angefangen bei den Wormbacher Sommerkonzerten über einzelne Projekte bis

hin zu den regelmäßig stattfindenden Konzerten.
Eine vom Erzbistum ausgeschriebene „Leuchtturmstelle“ eines hauptamtlichen Organisten in Schmallenberg für den Pastoralverbund zu installieren, wird auf ihre langfristige Finanzierung hin geprüft. Diese Stelle ergäbe die Chance, die musikalische Qualität zu erhalten und professionell zu fördern. Die Kirchenmusik würde an Profil gewinnen und immer mehr ihrem Verkündigungsauftrag in der Kirche entsprechen.

2.1.7. Für Prozessionen gilt: Eine Gemeinde kann höchstens eine eucharistische Prozession erhalten. Es ist die Kooperation von mehreren Gemeinden in einer Prozession zu fördern und zu fordern, weil immer weniger Priester da sein werden.
Andere Formen der Prozession sind möglich, wenn sie durch Laien gestaltet werden.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

! Wir feiern den Glauben am Sonntag, Werktag und zu bestimmten Anlässen in der Liturgie der Kirche und in anderen Formen des Gottesdienstes.
› Es gibt zentrale Orte der Eucharistiefeier am Sonntag (Schmallenberg, Fredeburg, Eslohe). Falls in einer Gemeinde keine Eucharistiefeier möglich ist, sind andere Formen des Gottesdienstes wünschenswert, geleitet von Gemeindemitgliedern.

2.2. Taufe, Firmung, Eucharistie (Eingliederung, Katechese)

Kindertaufe, Erstkommunion und Firmung sind auch in unseren Gemeinden immer noch prägende Wegzeichen des Hineinwachsens in die katholische Kirche. Kritisiert wird in diesem Bereich häufig die fehlende Nachhaltigkeit, d.h. die Spendung der Sakramente ist willkommener Anlass für die Gestaltung von Familienfeiern, hat aber trotz intensiver katechetischer Bemühungen manchmal kaum noch Auswirkungen und Konsequenzen für die Beteiligung am Gemeindeleben. Steht uns in dieser Frage ein Urteil zu? Was sind aus unserer Sicht punktuelle Glaubensereignisse und -erfahrungen und wo beginnt eine dauerhafte Lebensentscheidung, die Freundschaft unseres Gottes in Freiheit anzunehmen?
Diese Spannung werden wir in allen Fragen der Katechese in den nächsten Jahren aushalten müssen.
Neben den Bemühungen um Glaubensweitergabe in der Kinder- und Jugendzeit, zeigt sich aber auch, dass die Zahl derer wächst, die erst als Erwachsene

Ältestes Taufbecken in St. Hubertus Dorlar

den Zugang zum Christentum finden und dann auch einen Weg zum Christwerden suchen. Hierauf möchten wir verstärkt in der Taufkatechese reagieren. Zudem gilt es die Berufung aller Getauften zu stärken. Hier wird es nicht leicht für unsere Gemeinden, ihre Eigenverantwortlichkeit in der Glaubensverkündigung neu zu entdecken und kreativ zu gestalten.

2.2.1. Taufvorbereitung

Die Taufvorbereitung ist eine Chance, dass Eltern im Leben ihres Kindes und auch in ihrem eigenen Leben neu oder vertieft Gottes Spuren entdecken. Wir möchten sie auf diesem Weg begleiten und laden sie deshalb zu Tauf-Eltern-Abenden ein – vor allem anlässlich der Geburt des ersten Kindes. Die Treffen bieten die Möglichkeit, mit anderen Müttern und Vätern über die neue Lebenssituation und über die Bedeutung des Taufsakramentes und seiner Symbole ins Gespräch zu kommen. In den Pastoralen Bereichen unseres Verbundes haben sich Teams von ehrenamtlichen Taufbegleiterinnen gebildet, die diese Abende verantwortlich leiten. Ihre Beauftragung erfolgt jeweils in der Zentral-Kirche St. Alexander. Zudem werden über die Pfarrbüros Gespräche mit dem taufenden Seelsorger vereinbart. Hier geht es um das gegenseitige Kennenlernen und die konkrete Gestaltung der Tauffeier.
Die Tauftermine werden halbjährlich über einen Taufflyer bekanntgegeben. Er enthält auch die Termine für die Tauf-Eltern-Abende, aus denen die Eltern auswählen können. Zudem sind Taufen grundsätzlich möglich in Heiligen Messen, vornehmlich am Sonntag.
Verschiedene Angebote wie kindgemäße Gottesdienstformen, Segnungsfeiern oder Gesprächsabende über religiöse Kindererziehung unterstützen die Bemühungen der Eltern, ihre Kinder beim Hineinwachsen in die Gemeinschaft der Kirche zu begleiten.

Alljährlich finden Tauferinnerungsgottesdienste für die Tauffamilien statt. Je nach Anzahl der Taufen, die in einem Jahr gespendet wurden, werden sie auf Gemeindeebene oder im Pastoralen Bereich gestaltet. Die Taufvorbereitung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter übernehmen Erzieher/innen, Lehrkräfte oder die Seelsorger/innen. So ist ein vertrauter Rahmen für die Kinder gewährleistet.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

! Wir laden freundlich ein zur Taufe, zur Aufnahme in die Gemeinschaft mit Gott und der Kirche.
› Taufe werden wir ansehen als Entscheidung der Eltern eines Kindes für Gott. Den Glauben der Eltern wollen wir ansprechen auch durch ehrenamtliche Taufbegleitung.

2.2.2. Firmvorbereitung – „mystagogischer“ Weg des Dekanates

In der Firmvorbereitung treffen wir auf Jugendliche, die in einem ziemlichen starken Spannungsfeld leben. Gunter Klosinski, Psychotherapeut, beschreibt dazu sechs Entwicklungsaufgaben, die sich für die 16/17-jährigen ergeben (Was bedeutet eigentlich Pubertät? Nach G. Klosinski, KatBL 131, 5/2006, 320ff):

1. Trennung vom Elternhaus (nach außen) sowie eine „innere“ Unabhängigkeit
2. Wer bin ich als Frau / Mann (sexuelle Identitätsfindung)
3. Bindungen aufbauen und aufrechterhalten (Freundschaften)
4. Entwicklung eines persönlichen Werte- und Moralsystems
5. Arbeitsbereitschaft und Hineinfinden in eine berufliche Tätigkeit
6. Rückkehr zu den Eltern auf neuer Basis: gegenseitiges, partnerschaftliches Anerkennen meines Gegenübers

Die Firmvorbereitung im Pastoralverbund Schmallenberg-Eslohe orientiert sich in diesem Kontext an dem mystagogischen Ansatz, der im Dekanat Hochsauerland-Mitte abgesprochen wurde. Mystagogie geht von der Annahme aus, dass der Mensch immer schon mit dem Grund allen „Seins“ mit GOTT in Berührung ist. Dies gilt es zu entdecken und in ganz konkreten Alltagserfahrungen zu deuten. Folgende Fragen spielen deshalb in der Firmvorbereitung eine

Weihbischof König mit den Gefirmten

Rolle: „Wo ist Gott in meinem Leben?“ und „Welche Rolle soll Gott in meinem Leben spielen?“ Ebenso ist ein Ziel: Miteinander offen und ehrlich die Vielfalt der menschlichen Existenz zu entdecken und miteinander im Glauben zu wachsen.
Zur jährlich stattfindenden Firmvorbereitung werden Jugendliche eingeladen, die am 01.07. des Firmjahres 16 Jahre alt sind. Diese Jugendlichen sollen sich frei für den Firmweg entscheiden.
Die inhaltliche Ausgestaltung des Mystagogischen Weges wird in den Pastoralen Bereichen festgelegt und von Firmteams durchgeführt. Mit der Anmeldung zur Firmvorbereitung verpflichten sich die Jugendlichen zur Teilnahme an den jeweiligen Veranstaltungen.
Außerdem beinhaltet die Firmvorbereitung Anmeldegespräche zur Firmvorbereitung und zur Firmung, den Abend der Versöhnung und das Üben für die Firmfeier. Darüber hinaus können in den Gemeinden und Pastoralen Bereichen weitere freiwillige Veranstaltungen angeboten werden.

! Durch die Firmvorbereitung sprechen wir Christen ab 16 Jahren an, den Glauben zu erleben und die Kirchenmitgliedschaft zu erneuern und zu vertiefen.
› In den kommenden Jahren brauchen wir genügend und neue Gesprächspartner/innen und Katechet(in)en für die Begleitung der Jugendlichen, die im Rahmen von Kirche mit ihnen nach Antworten auf ihre Lebens- und Glaubensfragen suchen.
In Zukunft werden die Angebote und Aktionen für die Firmbewerber/innen daher zunehmend vernetzt.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

2.2.3. Eucharistievorbereitung / Weg zur Erstkommunion

Im dritten Schuljahr beginnt die Erstkommunionvorbereitung. Dazu heißen wir alle Kinder und ihre Familien herzlich willkommen!
Nach der Anmeldung ist ein Informationsabend für die Eltern obligatorischer Teil der Vorbereitung. Ein erster Höhepunkt ist beispielsweise der Vorstellgottes-

Kommunionkinder von Bremke

dienst, in dem die Gemeinde die künftigen Erstkommunionkinder kennenlernt. Weiterhin gehört überall die Seelsorgestunde in der Schule (1x die Woche) dazu (in Oberkirchen: Familientage): Hier soll Grundwissen vermittelt werden (Bibel, Sakramente, Kirchenjahr…).
Eine weitere Säule der Vorbereitung sind spezielle Gottesdienste für die Erstkommunionkinder, die in den Gemeinden unterschiedlich aussehen (wie Weggottesdienste, Gottesdienste mit musischen Elementen…). Auch „Klassische Erstkommunionelemente“, wie Tischgruppen, die durch Eltern geleitet werden, gehören an vielen Orten mit zur Vorbereitung dazu.
Die Erstkommunionkinder werden ferner aufgefordert, mit ihren Familien die Sonntagsgottesdienste der Gemeinde mitzufeiern. Die Kinder sollen die wichtigen Feiern des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern, Pfingsten usw.) kennenlernen und erleben.
Ein weiterer Höhepunkt ist die Feier des Sakramentes der Versöhnung (Beichte), auf das die Kinder intensiv in der Schule vorbereitet werden.
Den größten Einfluss auf die Erstkommunionvorbereitung haben die Eltern: Wenn der Glaube in der Familie gelebt und gewünscht ist, hat die Erstkommunionvorbereitung die Chance, auf fruchtbaren Boden zu fallen und nachhaltig zu sein.
In diesem Sinn sehen wir die Erstkommunionvorbereitung als Kennenlernen, Vertiefen und Erweitern des Glaubens der Erstkommunionkinder - Ziel ist ein Verständnis für und ein Mitfeiern der Hl. Messe. Dies gilt für die Erstkommunionkinder - aber auch für deren Familien. Durch Gottesdienste mit der Gemeinde und durch das Ansprechen von Glaubensthemen soll das religiöse Leben in der Familie angefragt und bestärkt werden.
Die Anzahl der Erstkommunionfeiern wird jährlich überprüft. Sie sollen möglichst stattfinden am zweiten und dritten Ostersonntag.

! Wir laden alle katholischen Kinder zur Erstkommunion ein und wollen ein Bewusstsein schaffen für das Wirken Gottes durch die Sakramente, insbesondere durch die Eucharistie.
› Wir sprechen noch mehr die Familien an als entscheidendes „Umfeld des Glaubens der Kinder“. Dafür und für ein grundsätzliches Nachdenken über die Erstkommunionvorbereitung - wird in 2016 eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

2.3. Sakrament der Ehe – Vorbereitung

Der Termin einer Trauung wird über das Pfarrbüro oder direkt mit einem Priester abgesprochen. Dieser führt das Traugespräch und klärt die Liturgie der Trauung. Trauungen sind werktags möglich bis einschließlich am Samstag spätestens 14.30 h oder aber auch in einem Sonntagsgottesdienst.
Einmal im Jahr gibt es im Pastoralverbund einen Gottesdienst für alle Ehejubilare.
Persönliche Ehejubiläen werden in die bestehenden Eucharistiefeiern integriert. Es ist aber auch möglich eine Wort-Gottes-Feier oder eine Andacht mit Segen zu feiern – auch durch eine Gemeindereferentin oder durch die Leiter von Wort-Gottes-Feiern.

! Wir laden ein zur Spendung des Ehesakramentes als Sakrament des Glaubens und der Liebe von Frau und Mann, die sich ehelich binden.
› In der Ehevorbereitung wollen wir Paaren die Möglichkeit bieten, sich mit ihrer Beziehung, ihrer Lebensgeschichte und ihrer Paardynamik auseinanderzusetzen. Dazu soll ein vertieftes Verständnis für das Sakrament der Ehe zu klären helfen, wie sich die Beziehung weiterentwickeln kann. Ein weiterer Aspekt ist, dass die Gestaltung der Zeremonie der Eheschließung individuell vorbereitet werden kann. In weiteren Angeboten zur Ehebegleitung soll es die Gelegenheit geben, sich bewusst mit der eigenen Partnerschaft auseinanderzusetzen, um Missverständnissen und Schwierigkeiten vorzubeugen.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

2.4. Das Sakrament der Versöhnung

Für die persönliche Beichte werden in den Pfarrnachrichten die Zeiten angegeben. Am 5. Fastensonntag ist ein „Abend der Versöhnung“ in der St. Alexander-Pfarrkirche Schmallenberg.

2.5. Das Sakrament der Krankensalbung

Dieses Sakrament wird persönlich als auch in gemeinsamer Feier gespendet.

Hl. Antonius in Arpe

2.6. Liebe – Caritas – Diakonie

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

! Wir bezeugen vielfältig die Liebe Gottes zu uns Menschen durch unsere Mitmenschlichkeit.

› Wir möchten in uns selber die Einstellung gewinnen, dass jeder Ausdruck von Mitmenschlichkeit und Liebe in Gottes Liebe wurzelt.

2.6.1. Caritaskonferenzen

Das Rückgrat des ehrenamtlichen karitativen Einsatzes im Pastoralverbund bilden die örtlichen Caritaskonferenzen, die es in fast jeder Gemeinde gibt.
Hier treffen all diejenigen zusammen, die sich in den unterschiedlichsten Weisen vor Ort im Dienst am Nächsten engagieren. Die klassische Mitarbeiterin, die einen lokal umrissenen Bezirk betreut, indem sie dort Kranken- und Seniorenbesuche macht, die Haussammlungen durchführt, notwendige Einzelhilfen koordiniert und zu Festtagen gratuliert, hat dort genauso ihren Platz wie diejenige oder derjenige, die/der sich um die Organisation des nächsten Seniorennachmittags kümmert oder um den bevorstehenden Hilfstransport in ein Krisengebiet der Erde.
Die Leitung der Zusammenkünfte obliegt jeweils einem gewählten Vorstand, dem auch die geistliche Vertiefung des praktischen Tuns ein Anliegen ist.
Die Vorstände der Caritaskonferenzen treffen sich dreimal jährlich zum Regionalarbeitskreis Wormbach, wozu seit 2015 auch der Pastorale Bereich Esloher Land gehört. Dieser dient dem Austausch über örtliche Aktivitäten, der Weitergabe von Informationen aus der Diözesankonferenz und der Planung gemeinsamer Veranstaltungen. Ein Mitglied des Pastoralteams ist geistliche/r Begleiter/in.
Zur Vernetzung ist es dienlich, dass stets auch Vertreter des Caritasverbandes Meschede – zumeist der Caritaskoordinator des Dekanates – sowie der weiteren karitativen Einrichtungen des Bereichs anwesend sind.

2.6.2. Caritative Dienste

In den Gemeinden unseres Pastoralverbundes besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Caritasverbandes Meschede. Erwähnen möchten wir insbesondere:
Im Bereich der ambulanten Altenhilfe (Fachbereich Pflege) die Sozialstationen Eslohe und Schmallenberg, sowie die Tagespflege Bad Fredeburg.
Im Bereich der Behindertenhilfe die Kardinal-von-Galen-Schule und verschiedene Angebote der Ambulanten Hilfen.
Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der sozialen Dienste die Erziehungsberatungsstelle Schmallenberg (Außenstelle von Meschede) und die ihr angegliederte Schulbetreuung.
Auch der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Hochsauerland mit seinen verschiedenen Fachbereichen steht Menschen in sozialen und psychischen Notlagen als Ansprechpartner zur Verfügung.
Zudem bestehen Kontakte zu Trägern anderer Hilfsorganisationen.
Wir bemühen uns, die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen zu verstärken und begreifen sie als „Pastorale Gelegenheiten“.

2.6.3. Katholische Kindertageseinrichtungen / gGmbH Hochsauerland-Waldeck

Das christliche Menschenbild ist Grundlage der Erziehung in den Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Unabhängig aber von der Trägerschaft lässt sich sagen, dass aufgrund der christlichen Prägung einer Mehrzahl der Bevölkerung in den pastoralen Bereichen eine gute Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten und Kirchengemeinden gepflegt wird. Feste des Kirchenjahres werden aufgegriffen, auch bei kirchlichen Veranstaltungen sind zum Teil Einrichtungen beteiligt. Die bisherige Kooperation wird weiterhin wichtig sein.

Jugendtreff in Bad Fredeburg

Pfarrjugend Grafschaft Bild WP

Für die katholischen Kindertageseinrichtungen, die in Trägerschaft der „Katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH“, Meschede, sind, ist ein Steuerungsgremium auf der Ebene des Pastoralverbundes im Aufbau. Ziel ist es, die Kindertageseinrichtungen in ihrem christlichen Profil zu unterstützen und ein Netzwerk für die Familienpastoral zu errichten. Denn jeder katholische Kindergarten ist ein wichtiger Pastoraler Ort für das Weiterleben des Glaubens.

2.6.4. Offener Jugendtreff Schmallenberger Land, Kleine offene Tür (KOT) Eslohe

Im Pastoralverbund Schmallenberg-Eslohe gibt es zwei katholische Einrichtungen der offenen Jugendarbeit.

Der „Kath. Verein für offene Kinder- und Jugendarbeit Projekt Förderband im Schmallenberger Sauerland e.V.“ ist Träger der Jugendfreizeitstätte „Jugendtreff Schmallenberger Land“.

Alle katholischen Kirchengemeinden im Stadtgebiet Schmallenberg gehören dem Verein an und finanzieren einen kleinen Anteil. Die Hauptkosten trägt das Jugendamt der Stadt. Es gibt zwei Standorte: Schmallenberg am Paul-Falke-Platz 11 und Bad Fredeburg, Am Kurhaus 4. Angestellt sind eine Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin als Leitung und eine Erzieherin, beide werden durch Honorarkräfte unterstützt.

Alle Jugendlichen ab 13 Jahren können freiwillig und kostenlos von montags bis freitags den Treff besuchen. Für Kinder von 9 bis 12 Jahren gibt es jeweils einmal in der Woche einen Mädchen-, Jungen- und Teenietreff. Außerdem werden Kooperationsprojekte mit den örtlichen Schulen und Institutionen durchgeführt wie die Nachtfrequenz, JPZ-Jugendliche planen Zukunft, Präventionsprojekte, Abenteuer Leben, Klassengemeinschaftstage, Berufsvorbereitung.

Träger der offenen Jugendfreizeitstätte „KOT Eslohe“ ist die Kolpingfamilie in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt Meschede. Der Standort der „Kleinen offenen Tür Eslohe“ befindet sich am Dornseifferweg 19 in Eslohe. Angestellt sind eine Sozialmanagerin/Ergotherapeutin als Leitung und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.

Die Freizeitstätte steht allen jungen Menschen im Alter von 13 bis 21 Jahren offen. Sie gibt ihnen einen sozialen Raum für Begegnung, Geselligkeit, Bildung und Action. Diese orientieren sich an den Interessen der Jugendlichen. Fast alle Aktivitäten werden kostenlos angeboten.

Der demographische Wandel, die vielfältigen anderen Angebote für Jugendliche und die Neuen Medien bedeuten für beide Einrichtungen eine ständige Anpassung der Öffnungszeiten und Arbeitsweisen und die verstärkte Kooperationen mit anderen Institutionen, Verbänden, Vereinen und Schulen.

! Beide Jugendtreffs sind pastorale Orte, die Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft und Religionszugehörigkeit Beziehung, Begegnung, Bildung, Aktion und Verlässlichkeit bieten sowie Beratung und Unterstützung im Alltagsleben.

› In Zukunft soll die Teilnahme an der Fachkonferenz Jugendarbeit des Dekanates wahrgenommen werden. Hierdurch wird die Zusammenarbeit mit dem pastoralen Personal verbessert, um noch mehr Jugendlichen einen Zugang zu einer kirchlichen Einrichtung zu ermöglichen.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

2.6.5. Jugendverbände, Pfarrjugend

Im Pastoralverbund Schmallenberg-Eslohe findet in vielen Gemeinden Jugendarbeit statt. Es sind Gruppen der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG), der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB), der Kolpingjugend, der Deutschen Pfadfinderschaft St.

Maiandacht der kfd Reiste

Kirche von Kückelheim

Georg (DPSG) und der Deutschen Jugendkraft (DJK) vertreten. Darüber hinaus gibt es mehrere Pfarrjugenden.
Die klassische Jugendarbeit in Form von regelmäßigen Gruppenstunden wird zunehmend schwieriger, da zum einen die Gruppenleiter/innen nicht die erforderlichen Zeitressourcen und zum anderen die Gruppenteilnehmer/innen einen ebenso vollen Terminkalender haben. Ebenso ist es in manchen Orten durch den Weggang der Jugendlichen zur Ausbildung oder Studium nicht möglich genügend Gruppenleiter/innen zu finden.
Um dennoch Angebote für Kinder und Jugendliche anbieten zu können, finden in mehreren Gemeinden Treffen in Form von offenen Treffs oder in projektorientierter Form statt. Gute Erfahrungen werden mit Ferienfreizeiten gemacht.
So weit möglich sollen die jeweiligen Gruppen ihre Eigenständigkeit und damit ihre besondere Verbands- oder Gemeindespezifikation behalten. Dort wo es möglich und sinnvoll ist, kann es zu Kooperationen und Vernetzungen der unterschiedlichen Jugendgruppen kommen.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

! Wir bieten Ansprechpartner/innen (haupt- und ehrenamtlich), Räume, Gelegenheiten für junge Menschen an, einen Teil ihres Lebens zu gestalten.
› Den Jugendlichen sollen auch zukünftig in unseren Kirchengemeinden Orte und Möglichkeiten geboten werden, in denen sie sich entfalten können. Dabei kann die Frage nach dem Glauben und nach Gott bedeutsam werden.

2.6.6. Katholische Frauengemeinschaft, Frauengruppen

Dass die „Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands“ (kfd) im Pastoralverbund Schmallenberg - Eslohe mehr ist als „Kuchen für's Dorf“, wird deutlich an der Tatsache, dass trotz steigender Schwierigkeiten der Vereine, Mitglieder zu werben, die kfd ein Verband ist, der sich lebendig und mitgliederstark zeigt.
Wie der Verband auf Bundesebene versteht sich auch die kfd vor Ort als eine starke Gemeinschaft von Frauen, die sich für die Rechte und Interessen der Frauen in Kirche und Gesellschaft einsetzt.
So erlebt man kfd einerseits als eine Gemeinschaft, die das Leben feiern kann (Karnevalsveranstaltungen, Ausflüge, Wanderungen, Workshops etc.), und so jeder Frau jeden Alters vor Ort die Möglichkeit bietet, Teil einer lebendigen, lebensfrohen und generationenübergreifenden Gemeinschaft zu sein.
Andererseits zeigt sich die kfd aber auch in der Verantwortung für die Belange der Gesellschaft. Ob nun vor Ort die jungen Frauen bei der Gründung einer Krabbelgruppe unterstützt werden oder überregionalen Projekten z.B. durch Spenden geholfen wird, die kfd ist offen für alle Belange von Frauen.
Dass dabei ein Ort für Spiritualität und Glaube geschaffen wird, ist wesentliches Anliegen der kfds vor Ort. Neben der Gestaltung von Gottesdiensten finden die Frauen dabei immer wieder neue, ihnen entsprechende Formen wie meditativen Tanz, Pilgerwanderung zum Wilzenberg oder die Wallfahrt nach Wormbach zum Tag der Frauen in der Walburgawoche. Oft zeigen dann auch die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen, dass hier Glaube lebendig wird.
Für die Zukunft arbeiten gerade viele kfds daran, ihr modernes Profil noch stärker an junge Frauen heranzutragen, um diese auch weiterhin für eine Mitgliedschaft in der kfd zu begeistern.
Neben der kfd gibt es Frauengruppen in Gemeinden, die ähnliche Ziele haben wie die kfd, sich aber von ihr getrennt haben.

2.6.7. Kolpingsfamilien

Im Pastoralverbund gibt es vier Kolpingsfamilien und zwar in Bad Fredeburg, Bödefeld, Eslohe und Schmallenberg.
Die Kolpingsfamilien sind ein soziales Netzwerk, das gekennzeichnet ist von der Fürsorge und der Verantwortung der Mitglieder füreinander. Sie verstehen sich als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsge-

Schützenwallfahrt Wilzenberg

meinschaft. Mit dem Motto "verantwortlich leben, solidarisch handeln" haben sie als Verband die Zielsetzung des Gründervaters Adolph Kolpings aufgegriffen, sich als guter Christ in Familie, Beruf und Arbeitswelt, Staat und Gesellschaft zu bewähren. Auf ihrer Bezirksebene kooperieren die einzelnen Kolpingsfamilien. Im Pastoralverbund wird eine nahe Zusammenarbeit gesucht.

2.6.8. Schützenbruderschaften

20 Schützenbruderschaften gibt es im Bereich des Pastoralverbundes. Diese können auf eine teilweise mehrhundertjährige Geschichte zurückblicken. Die ältesten entstanden zur Verteidigung von Hab und Gut in kriegerischen Zeiten. Seit dem 19. Jahrhundert sehen sie jedoch ihre Aufgabe in der Brauchtums- und Traditionspflege unter dem Motto „Glaube – Sitte – Heimat“. Diese Begriffe gilt es heute neu mit Leben zu füllen.

Als Bruderschaften sehen sich die Vereine ihres kirchlichen Ursprungs verpflichtet. So begleiten sie Prozessionen, feiern an Schützen- und Patronatsfesten Gottesdienste, veranstalten Wallfahrten und stellen ihre Schützenhallen zu kirchlichen Veranstaltungen zur Verfügung. Selbst die kirchlich ungebundenen Schützengesellschaften und -vereine nehmen am kirchlichen Leben teil und pflegen religiöse Elemente in ihrem Vereinsleben.

Die Chance, über das Schützenwesen Menschen mit der Botschaft des Glaubens zu erreichen, die sonst eher fernstehend sind, sollte wahrgenommen werden.

2.6.9. Katholisches Bildungswerk – Bildpunkte

Das katholische Bildungswerk im Dekanat Hochsauerland-Mitte kooperiert mit unserem Pastoralverbund. Dies geschieht persönlich durch Haupt- und Ehrenamt. Ein sogenannter „Bildpunkt“ wird entwikkelt, d.h. an einem Ort werden die Angebote gesammelt, koordiniert und durchgeführt. Das Bildungswerk setzt dafür eigene Ziele und Inhalte.

In der Katholischen öffentlichen Bücherei (KÖB) von Wentholthausen

2.6.10. Katholische öffentliche Büchereien (KÖB)

Wir haben sieben Katholische öffentliche Büchereien. Die Bücherei ist für jeden zugänglich und alle Medien können kostenlos für vier Wochen ausgeliehen werden. Ziel der Büchereien ist ein wohnortnahes Angebot mit Büchern und anderen Medien. Die Büchereien werden unterstützt durch das Medienzentrum Paderborn und durch den Borromäusverein Bonn. Im Stadtgebiet Schmallenberg gibt es eine enge Zusammenarbeit der großen Schmallenberger Bücherei im Alexanderhaus mit den kleineren Büchereien in den Gemeinden. Auch Schulbüchereien arbeiten zum Teil mit den KÖBs zusammen.

Durch das Angebot christlicher Medien ist eine unkomplizierte religiöse Sozialisation möglich. Über Aktionen wie dem Büchereiführerschein, Lesenächte usw. wird die Freude am Lesen geweckt. Die Büchereien sind ein Ort der generationsübergreifenden Begegnung. Zahlreiche Ehrenamtliche verschiedener Altersgruppen sind in den Büchereien engagiert.

2.6.11. Seniorencentrum St. Raphael, Lenninghof, Störmann´s Hof

Diese drei Senioreneinrichtungen sind in kirchlicher Trägerschaft oder kirchlich verwurzelt durch eine eigene Kapelle mit Allerheiligstem. Es soll dort jeweils einen wöchentlichen Gottesdienst geben. Teils organisieren die Einrichtungen das selber. Wir fördern diese Eigeninitiative. Ehrenamtliche Besuchsdienste aus den Gemeinden unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner.

2.6.12. Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft / Orden der Borromäerinnen

Eine besondere Rolle im kirchlichen Leben unseres Verbundes spielt das Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft, das vom Orden der Borromäerinnen getragen wird. Patienten aus dem ganzen Bundesgebiet kommen hierher und suchen Heilung, die seelsorglich begleitet wird durch den Orden und dem Geistlichen des Hauses.

Erntedank in Salwey

2.7. Schöpfung / Eine Welt

Wurzeln sind uns im Sauerland nicht fremd. Sie transportieren wichtige Nährstoffe, geben Kraft und Halt und sind damit lebensnotwendig. Eine unserer starken Wurzeln ist der Gottesglaube des Volkes Israel. Er ist von Gott als Schöpfer überzeugt, dem die Würde der Erde und jedes ihrer Lebewesen ein großes Anliegen ist.

2.7.1. Bewahrung der Schöpfung

Die biblischen Schöpfungserzählungen berichten von diesem Anliegen. Ihre Autoren wollen dabei nicht einfach beschreiben, wie die Welt historisch entstanden ist. Es geht ihnen vielmehr um „das Geheimnis, dass sie von Anfang an eine von Gott belebte und geliebte Welt“ war (Erich Zenger).

Wir sehen es als Herausforderung unserer Zeit, darauf zu antworten. An vielen Orten unseres Pastoralverbundes gibt es Initiativen zur Bewahrung der Schöpfung: Angefangen vom Bau von Nisthilfen für Fledermäuse, um den Einsatz von Insektiziden im Wald zu erübrigen, einem Ferienparcours 'Der Natur auf der Spur' für Kinder, über ein groß angelegtes Siedlerprojekt für kleine Naturdetektive, bis hin zum Firmprojekt 'Pfarrei CO2frei' mit Baumpflanzaktion und Teilnahme am Klimagipfel in Kopenhagen, oder dem Klimadinner der Frauen, um nur einige wenige zu nennen.

Bibelgarten Lenne

Ein Fotowettbewerb des Arbeitskreises Schöpfung (Esloher Land) mit dem Thema 'Faszination Leben' zieht über 600 Besucher an.

Nicht so sehr der erhobene moralische Zeigefinger hilft uns, die Schöpfung zu bewahren, sondern das Fasziniert-Sein an den Wundern der Schöpfung.

Unsere Zukunftsperspektive ist eine Vernetzung solcher Initiativen, um sich gegenseitig zu informieren, zu stützen und zu bereichern.

2.7.2. Verantwortung für die Eine Welt

Als katholische Gemeinden leben wir in einer weltweiten Kirche. Unter dem Vorzeichen der Gerechtigkeit sind zahlreiche Gruppen und noch mehr Einzelpersonen engagiert. In vielen Gemeinden gibt es mehr oder weniger regelmäßig den Eine-Welt-Verkauf und Themensonntage. Jugend- und Kinderaktionen wie die Sternsinger oder Aktion Minibrot zeigen jungen Menschen Wege zu solidarischem Handeln. Es gibt Basare und Gruppen, die sich finanziell für Menschen in anderen Ländern stark machen.

Durch ein Vernetzen und durch gegenseitige Information der zahlreichen Initiativen können die Einzelnen ermutigt werden.

Das Bewusstsein einer Wandlung vom nur Gebenden hin zum Partner sollte weiter entwickelt werden. Das Lernen von und mit Menschen aus anderen Erdteilen kann zu einer echten Welt-Mission werden. Glaubenszeugnisse von Christen anderer Kontinente können den Glauben und auch die Solidarität ermutigen und stärken.

! Wir stärken das Bewusstsein für das Wunder der Schöpfung und sehen unsere Mitverantwortung als Teil der weltweiten Kirche in der Einen Welt.

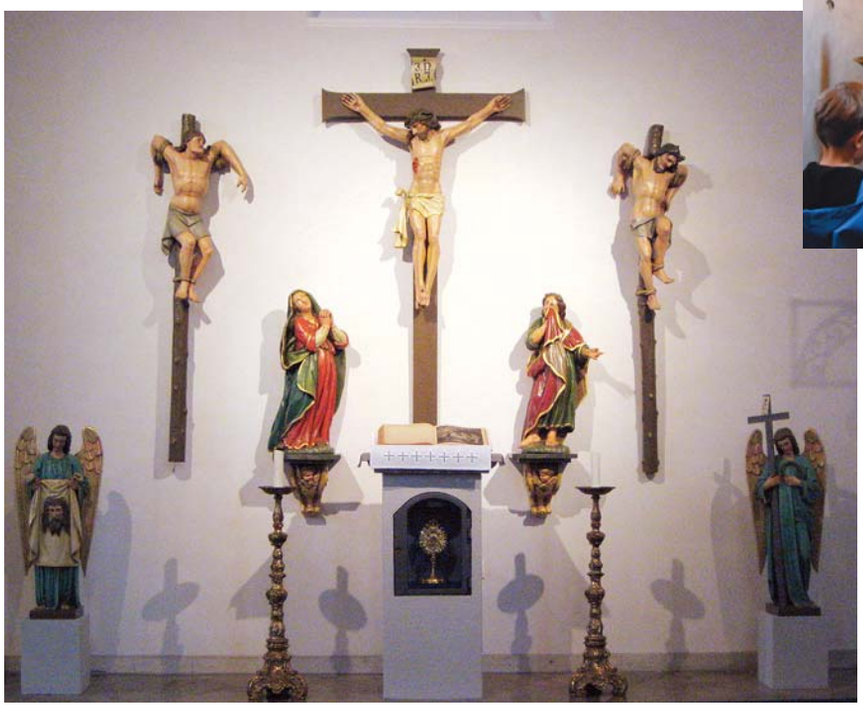
› Wir vernetzen die Aktivitäten und Projekte zur Bewahrung der Schöpfung und zur weltweiten Solidarität.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

72 Stunden-Aktion in Fleckenberg

Walburga-Woche in Wormbach

Eröffnung des Spirtuellen Sommers in Wormbach, Bild WP



Kreuzigungsgruppe in Bödefeld

Kirche von Gleidorf

3. Weit verzweigte Freundschaft mit Gott

kfd Fleckenberg, Bild WP

Hier geht es um Vorstellungen, wie wir uns weiter entwickeln können in einer vielfältigen Freundschaft mit Gott. Es geht um Ehrenamt, um pastorale Orte und Gelegenheiten und um Strukturen unserer kirchlichen Arbeit.

3.1. Ehrenamt – Engagement aus Berufung

In den Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils wird an vielen Stellen betont, dass alle Gläubigen aufgrund ihrer Taufe teilhaben an dem Auftrag der Kirche, unsere Welt im Sinne Jesu Christi mitzugestalten. Wir sind eingeladen, diese Berufung in unserem Leben umzusetzen und sie mit unseren je eigenen Fähigkeiten zu gestalten. So verstandener ehrenamtlicher Einsatz führt zu einem eigenverantwortlichen Engagement in Kirche und Gesellschaft, das Erfüllung, Zufriedenheit und Freude schenkt.

Vieles ist zurzeit möglich und wird geleistet an ehrenamtlichem Einsatz: Im Bereich der Gremien, der Sakramentenkatechese, der liturgischen Dienste, im Bereich von Caritas und bei praktischen Arbeiten, z.B. in der Sorge um kirchliche Gebäude und natürlich im Bereich der Verbände.
Aber auch in unseren ländlichen Gemeinden unterliegt ehrenamtlicher Einsatz einem starken Wandel. Aufgrund vieler Veränderungen in der Berufswelt, größerer Mobilität und veränderter Lebensentwürfe sinkt die Zahl derer, die sich langfristig an ein Aufgabenfeld binden. Doch ist die Zahl derer, die bereit sind sich einzusetzen in der Pastoral, noch erfreulich hoch. Dabei nimmt situatives und projektbezogenes Engagement zu.

kfd Bad Fredeburg, Bild WP

Aufgrund dieser Situation sind uns folgende Haltungen / Handlungsoptionen / Orientierungen wichtig:

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen übernehmen keine „Lückenbüßer-Funktionen“ für die geringer werdende Zahl der Hauptamtlichen. Die Fähigkeiten und Talente (=Charismen) der einzelnen Christen und Christinnen vor Ort bilden die Entscheidungsgrundlage für ihr jeweiliges Tun. So wird auf der einen Seite Bewährtes weitergetragen und auf der anderen Seite wird das Gemeinde- und Glaubensleben vor Ort an vielen Stellen ein neues „Gesicht“ bekommen. Die Trauer über den Wegfall vertrauter Traditionen darf sein. Gleichzeitig sollen Hauptamtliche immer wieder Ehrenamtlichen Mut machen, kreative und zeitgemäße Ideen von spirituellem und kirchlichem Leben zu entwickeln, ohne dass diese sich überfordert fühlen (siehe 3.2.).

Ein wertschätzender und partnerschaftlicher Umgang von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen wird zukünftig wichtiger denn je. Im Bereich der Entscheidungskompetenzen müssen gute Absprachen getroffen werden, dabei gilt: Freiräume schaffen Vertrauen, Vertrauen erzeugt Freiräume.

Eine wesentliche Aufgabe der Hauptamtlichen wird es sein, den Ehrenamtlichen jede Art der Unterstützung zukommen zu lassen, die sie benötigen. Kriterium für Ausbildungs- und Begleitungsmaßnahmen sind kurze Einheiten, die möglichst vor Ort stattfinden. Besonders im Bereich der Katechese und Glaubensweitergabe wird der Bedarf gesehen. Zeit für ausgewogene Reflexionen von Projekten und Aufgaben sollte immer gegeben sein.

Festzuhalten bleibt: In unserem Pastoralverbund sollte sich auf jeden Fall eine gute Kultur der Wertschätzung des Ehrenamtes weiterentwickeln. Die Entscheidung über das „Wie“ wird in den Gesamt-

Klangschalenmeditation in Altenilpe

Weihwasserbecken von Obersorpe

Pfarrgemeinderäten getroffen. Dabei sind unterschiedliche Formen möglich: Neujahrsempfänge oder Gesten wie kleine Geschenke oder Urkunden.

! Wir sind dazu da, den Ruf Gottes zu einem christlichen Leben auszusprechen.
› „In Demut schätze der eine den anderen höher ein als sich selbst“ (Philipperbrief).
Dies bedeutet gegenseitiger Respekt vor der je eigenen Berufung und Freude an der Vielfalt gläubigen Einsatzes. Die Zusammenarbeit muss immer wieder reflektiert werden.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

3.2. Vielfalt gläubigen Lebens fördern – neue und andere pastorale Gelegenheiten und Orte suchen, finden und erschaffen

„Der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden“ (Ex 14)
Von dieser Grundannahme ausgehend erleben wir zahlreiche Heilige Orte. Dies sind Orte, an denen Menschen Bestärkung ihres Glaubenslebens erfahren haben oder erfahren. Wir erleben zahlreiche Menschen, die sich wie selbstverständlich für Kapellen, Wegkreuze, Altenheime, Kindertagesstätten und Schulen einsetzen. Gleichzeitig begegnen wir vielen Suchenden und Fragenden, die nach Menschen suchen, die ihren Glauben einladend leben.
Denn Glaube als „Freundschaft mit Gott“ hat mit Beziehung zu tun: Jesus hat die Jünger zu zweit ausgesandt, hat um seinen Freund Lazarus geweint. Er hat gesagt: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“
Gott wendet sich schon in der Mosesgeschichte dem Menschen zu und schenkt ihm eine konkrete Gotteserfahrung, indem er ihm sagt. „Ich bin, der ich bin da.“
Deshalb wollen wir, nicht nur im Zuge der Sakramentenspendung, sondern weit darüber hinaus, dort Kirche leben, wo Menschen berührt sind.

Nach Prof. Dr. Hans Hobelsberger sind Pastorale Orte und Gelegenheiten „Andersorte“. Sie sind dort, wo Reich Gottes punktuell, vorläufig, aber konkret an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit mit konkreten Menschen präsent ist.

3.2.1. Die „Christliche Wegbegleitung und Landpastoral“

In unserem weitläufigen Pastoralverbund sind die Wege von besonderer Bedeutung. Die weiten Kirchwege, aber auch die weiten Wege zur Arbeit, zu Geschäften und zu sozialer Versorgung. Gleichzeitig gibt es verschiedene Wallfahrten: in Bödefeld zum Kreuzberg, in Grafschaft zum Wilzenberg und in Wormbach zur Heiligen Walburga. Fußwallfahrten nach Werl von Eslohe und Arpe, eine zunehmende Pilgerbewegung auf der Heidenstraße, auf Jakobswegen, dem Franziskusweg im Marpetal und zahlreiche Kreuzwege in freier Natur. Dies hier ist keine vollständige Aufzählung der Wallfahrtsorte in unserem Pastoralverbund.
Das Pilgern ist eine niedrigschwellige, gut angenommene Form des Glaubensausdruckes, des Unterwegs-Seins im Glauben. Viele Wandertouristen und junge Familien als Feriengäste prägen Schmallenberg und Eslohe. Es gibt in den Schmallenberger Hotels einen ökumenischen Flyer mit der Darstellung der Kirchen und der Gottesdienstzeiten, außerdem für Wanderer z.B. an den 22 Kapellen des Pastoralen Bereiches Dorlar-Wormbach Visitenkarten mit Kurzinformationen.
Wir machen uns gemeinsam auf die Suche nach zukunftstragender Gestaltung für Wallfahrt, Prozessionen, Kapellen, alte und neue Gottesdienstformen.
Es gibt eine Kooperation mit dem Projekt „Wege zum Leben. In Südwestfalen“ (ein Projekt im Rahmen der Regionale 2013) mit Vertretern des Tourismus, der evangelischen Kirche, anderer Religionen, des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV), der verschiede-

Kirche von Oberhenneborn

Palmbuschbinden in der Grundschule Dorlar

nen Heimatbünde, der Jakobspilger, der Werlpilger. Die Christliche Wegbegleitung bündelt ein Kaleidoskop von Angeboten spezifisch christlicher Spiritualität des Pastoralverbundes.

Im Pfarrhaus der Urpfarrei Wormbach besteht die Möglichkeit sich der Urquelle des Glaubens kreativ zu nähern, z.B. im Bibelforum. Zugleich gibt es Möglichkeiten und Angebote individuell und gemeinsam mit Suchenden, Zweifelnden, Glaubenden nach den Quellen für das je eigene gelingende Leben zu suchen.
Ein besonderes Augenmerk wird auf Gottesdienstformen und Gebetszeiten gelegt, in denen persönliches Leben und Evangelium sich berühren, wenn nicht gar durchdringen, z.B. Gebete im Turm, Brot-Zeit, Atem-Pause, Mondscheingottesdienste, Gedenken für Straßenverkehrsopfer.
Christliche Wegbegleitung an „Andersorten“ möchte Menschen Wege zu einem Leben in Fülle ermöglichen, so dass Hungernde satt werden und Weinende lachen (Lk 6,21) und Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige rein werden, Taube hören und den Armen die frohe Botschaft verkündet wird (Lk 7,22).

! Die „Christliche Wegbegleitung und Landpastoral“ ist ein Schwerpunkt im Pastoralverbund.

› Ansiedlung der „Christlichen Wegbegleitung“ im Pfarrhaus zu Wormbach 2015. Außerdem soll durch diese unterstützende Begleitung dafür gesorgt werden, dass Gläubige in Gemeinden, an besonderen kirchlichen Orten, bei Wallfahrten usw. eigenverantwortlich tätig werden für ein lebendiges Christentum.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

3.2.2. Kirche in Kontakt mit…

In unserem Pastoralverbund gibt es viele institutionelle Orte, an denen Menschen zusammenkommen, leben und arbeiten. Zu diesen Orten soll der Kontakt gehalten oder auch weiter ausgebaut werden. Gutes Zeichen dafür sind (ökumenische) Segensfeiern. Für unseren Pastoralverbund sind folgende Orte wichtig:

Kindertageseinrichtungen und Familienzentren (nicht kath. Träger)**:** Kontakt besteht schon im gottesdienstlichen Bereich. Unterstützende Angebote für Eltern werden ggf. mit Erzieherinnen erarbeitet.

Mit den **Schulen** soll weiterhin Kontakt gehalten werden über konkrete hauptamtliche Ansprechpartner für Gottesdienste (insbesondere bei Einschulung und Entlassung) und Seelsorge(stunde). Wünschenswert wäre hier ein größerer Einsatz, gerade im Bereich der Schulpastoral. Außerdem kooperieren der Jugendtreff Schmallenberger Land und die KOT Eslohe mit einigen Schulen, um Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Das **Martinswerk** ist eine evangelische Einrichtung der Jugendhilfe und unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in Not geraten sind. „Das Martinswerk arbeitet… schon seit einigen Jahren daran, jungen Menschen in der Vielfalt ihrer Bedarfe nachvollziehbare und effiziente Hilfsangebote zur Verfügung zu stellen.“ (vgl. Homepage: martinswerk-dorlar.de) Durch Betreuung, therapeutische Maßnahmen und individuelle Förderung werden Kinder und Jugendliche in Gemeinschaft gefördert. Bisher besteht der Kontakt durch Kommunion- und Firmvorbereitung.

Das **Sozialwerk** St. Georg ist eine Einrichtung für Menschen mit Assistenzbedarf. „Wir begleiten Menschen mit Assistenzbedarf in Nordrhein-Westfalen

Pfarrkirche St. Alexander Bild WP

und unterstützen jeden Einzelnen bei seiner Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir bieten ihnen Angebote in den Bereichen Wohnen & Leben, Arbeit & Beschäftigung, Alltag & Freizeit, Begleitung & Orientierung, Bildung & Beratung.“ (Homepage: sozialwerk-st-georg.de). Bisher besteht vereinzelt Kontakt durch Gottesdienste und Aktionen.

Mit den **Altenheimen** halten die Hauptamtlichen Kontakt für Gottesdienste und seelsorgliche Betreuung. Außerdem gibt es Besuchskreise über die Caritaskonferenzen oder andere Gruppen der Gemeinden.

Die großen **Reha-Kliniken** in Bad Fredeburg sind ein dauernder Anspruch an die Seelsorge.

In der **Freiwilligen Feuerwehr** leben sehr viele Mitglieder ihre christliche Berufung, was in Gottesdiensten gefeiert wird (St.-Agatha-Gedenken).

! Wir leben unseren Glauben außerhalb des kirchlichen Rahmens.

› Wir möchten „mitten im Leben“ unseren Glauben entdecken und einbringen.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

Besuch im Seniorenheim in Bad Fredeburg, Bild WP

St. Lambertus Kirchrarbach

Orgel von Westfeld

Relief in der Kirche von Bracht

3.3. Dezentrale Kirche

Schon bei den ersten Überlegungen zur Bildung des Pastoralen Raumes war klar, dass ein so großer Raum dezentral organisiert werden muss und Substrukturen erfordert. Wie sollen die nun aussehen bzw. wo soll es hin gehen?

3.3.1. Fünf „Pastorale Bereiche“ mit hauptamtlichem Personal

Die ehemaligen Pastoralverbünde Dorlar-Wormbach, Esloher Land, Fredeburger Land, Schmallenberger Land und Wilzenberg bilden je einen Pastoralen Bereich im Pastoralverbund Schmallenberg-Eslohe. So kann das, was bisher hier an Zusammenarbeit entstanden ist, weiter wachsen. Außerdem sind dies noch einigermaßen überschaubare Bereiche für die Gläubigen und auch für die ehren- und hauptamtlich Tätigen.

In ferner Zukunft kann sich womöglich aus diesen Bereichen als seelsorgliche Substruktur verwaltungsmäßig eine Pfarrei entwickeln, so dass einmal ein Pastoralverbund mit fünf Pfarreien entstünde. Aber diese Entscheidung ist jetzt noch nicht zu treffen. Es kann sich durchaus auch anders entwickeln.

Das hauptamtliche Personal wird zunächst zuständig sein in diesen Bereichen. So haben die Gläubigen konkrete Personen, an die sie sich in allen seelsorglichen und kirchlichen Fragen wenden können.

Auch gibt es für jeden Bereich eigene Pfarrnachrichten mit einem eigenen Kapitel Pastoralverbund. Für dieses Kapitel ist eine zentrale Redaktion erforderlich. Eine Homepage für den Pastoralverbund soll eingerichtet werden unter Berücksichtigung der Pastoralen Bereiche mit ihren bisherigen Homepages.

Rochuskapelle von Eslohe

3.3.2. In den Pastoralen Bereichen gibt es eigene Pfarrbüros,

in denen alle Anliegen der Gläubigen aufgegriffen werden. Sie sind wichtige Orte für die Kirchengemeinden, um Seelsorge und Verwaltung vor Ort zu koordinieren und Brücken zu bauen in den Pastoralverbund hinein. Falls aus gewichtigem Grund ein Pfarrbüro geschlossen werden muss, sollen sich Zentralisierungen ergeben in folgende Orte der Pastoralen Bereiche: Eslohe, Bad Fredeburg, Wormbach, Oberkirchen, Schmallenberg.

3.3.3. Gremien: Pfarrgemeinderat und Finanzausschuss

Die Pfarrgemeinderäte schließen sich zusammen bzw. kooperieren auf Ebene der Pastoralen Bereiche. Wie die PGR-Wahlen im Jahre 2017 gestaltet werden, muss 2015 geklärt werden.

Der Finanzausschuss trifft sich einmal im Jahr komplett. Ansonsten tagt er aufgeteilt auf die Pastoralen Bereiche.

Aus den Gesamt-Pfarrgemeinderäten und den Finanzausschüssen der Pastoralen Bereiche werden je ein Vertreter oder eine Vertreterin in den Pastoralverbundsausschuss gewählt, so dass dieser zehn gewählte Mitglieder hat. Außerdem arbeiten drei berufene Mitglieder mit und zwei Hauptamtliche (der Leiter und eine weitere oder ein weiterer Hauptamtlicher vom Leiter bestimmt). Dieses Gremium ist die Steuerungsgruppe für den Pastoralen Raum.

! Gremien, Verwaltung und Organisation sind in die vielfältige Seelsorge einzubinden und für diese da.

› Wir brauchen eine Homepage für den Pastoralverbund unter Berücksichtigung der bestehenden Seiten. Immer nach den KV-Wahlen (alle drei Jahre) Überprüfung unserer Gremien, der Verwaltung und der Büros. 2015 klären die Gesamt-Pfarrgemeinderäte die Struktur der PGR-Wahlen für 2017.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

Kindergarten Oberkirchen

3.3.4. Selbständigkeit der Gemeinden durch Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat/Gemeindeausschuss

Bewährt hat sich die Form der Selbständigkeit der Kirchengemeinde durch eigene verantwortliche Gremien. Hier wird konkret Verantwortung vor Ort wahrgenommen durch die ehrenamtlichen Gremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat/Gemeindeausschuss. Die geschäftsführenden Vorsitzenden der KV arbeiten über den Finanzausschuss mit dem Leiter zusammen und werden unterstützt durch die Außendienstmitarbeiterin des Gemeindeverbandes. Die PGR/Gemeindeausschüsse haben in ihren Gremien die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen sichergestellt.
Zur Unterstützung der Arbeit ist das Pfarrbüro da.
Das Thema „Fusion von Kirchengemeinden“ wird erst dann bedeutsam, wenn es aus den Kirchengemeinden selber gewollt ist oder wenn der Erzbischof dies verfügt.

! Wir sind Kirche in 28 Gemeinden und an vielen Orten.
› Spätestens 2017 Überprüfung unserer Finanzlage, nachdem aktuelle Daten vom Gemeindeverband vorliegen. Zu unterstützen sind (neue) Formen selbstverantwortlicher Gemeindeleitung.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

3.3.5. Kirchbauten und Kapellen

Für jede Gemeinde spielt natürlich die Kirche oder Kapelle eine zentrale Rolle für den sichtbar gefeierten Glauben. Sie werden von den Kirchenvorständen im Rahmen ihrer Verantwortung erhalten. Dorfkapellen werden von der Dorfgemeinschaft getragen. Dies alles ist ein anspruchsvolles Geschehen und fruchtet, wenn in diesen Kirchen und Kapellen sozusagen die Freundschaft mit Gott gepflegt wird durch Gottesdienste und Gebetszeiten.

Kirche von Grafschaft

3.4. Zentrale Kirche

Der Pastoralverbund wird zusammengehalten durch zentrale, gemeinsame Gremien und Orte.

3.4.1. Die Dienstbesprechung der Hauptamtlichen findet wöchentlich statt. Hier wird die Seelsorge koordiniert für den ganzen Pastoralverbund. Außerdem gibt es Zeit für eine Besprechung in den Pastoralen Bereichen.
Der Messplan für die Sonntage wird von den Zuständigen für die Pastoralen Bereiche gemeinsam erstellt.
Protokolle werden kommuniziert mit dem Pastoralverbundsausschuss und den Pfarrbüros.

! Die Hauptamtlichen tragen gemeinsam Verantwortung für die Kirche in Schmallenberg und Eslohe entsprechend der Beauftragung durch den Erzbischof.
› Der hauptamtliche Personaleinsatz wird weniger werden. Der Personalplan des Bistums sieht für 2024 vor: 5 Priester und 3,5 Gemeindereferentinnen und 1 Stelle für die Christliche Wegbegleitung. In 2015 haben wir 9 Priester und 6 Gemeindereferentinnen. Nur mit gemeinsamer Sicht aller Hauptamtlichen zusammen mit dem Pastoralverbundsausschuss auf die Seelsorge kann dieses Problem gelöst werden. Dies steht an jeweils nach personellen Veränderungen.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

kfd Reiste

Portal der Kirche von Oberkirchen

3.4.2. Pastoralverbundsausschuss (PV-Ausschuss)
Dieser ist das oberste beratende Gremium im Pastoralverbund. Zur Zusammensetzung siehe 3.3.3. Seine Protokolle werden kommuniziert mit den Hauptamtlichen, den Pfarrgemeinderäten, Finanzausschüssen und Pfarrbüros. Hauptaufgabe ist, gemeinsame Anliegen und Ziele für den Pastoralverbund und seine Gemeinden zu finden und zu formulieren. Außerdem kann er offene Formen anbieten zur Diskussion über die Pastoral.

3.4.3. St. Alexander Pfarrkirche
Diese ist die Zentralkirche für den Pastoralverbund. Die Sonntagsmesse und die Osterliturgie werden hier gefeiert.

3.4.4. In der St. Alexander Kirchengemeinde ist der Sitz des Leiters und die zentrale Stelle für das gemeinsame Pfarrbüro. Hier finden die Treffen der Hauptamtlichen und des Pastoralverbundsausschusses statt. Außerdem versammeln sich hier die Sekretärinnen der dezentralen Pfarrbüros zu gemeinsamen Konferenzen mit dem Leiter und der Außendienstmitarbeiterin des Gemeindeverbandes.

3.4.5. Schulungen
Schulungen werden auf der Ebene des Pastoralverbundes angeboten und koordiniert.
Hierzu gehören aktuell und in den nächsten Jahren die Schulungen gemäß der Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt.
Denn am 01. Mai 2014 hat Erzbischof Hans-Josef Becker die „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für die Erzdiözese Paderborn (Präventionsordnung - PrävO)“ in Kraft gesetzt. Diese Präventionsordnung bildet die Grundlage für die Präventionsarbeit im Pastoralverbund Schmallenberg-Eslohe. Ein Hauptbestandteil sind die Schulungen der ehrenamtlichen, nebenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen entsprechen der PrävO.
Bis Mitte 2016 wird entsprechend der PrävO ein „Institutionelles Schutzkonzept“ erarbeitet und in Kraft gesetzt.

3.4.6. Seelsorge bei Sterbefällen
Zunächst ansprechbar sind die Seelsorger/innen in den Pastoralen Bereichen oder die dortigen Pfarrbüros. Die Bestatter haben eine Möglichkeit, mobil einen Seelsorger/in zu erreichen.

zukunftsbild

3.5. Das Zukunftsbild des Erzbistums
Am 24.10.2014 hat unser Erzbischof das sogenannte „Zukunftsbild“ verkündet. Wir sind nun herausgefordert, unsere Pastoralvereinbarung zu prüfen, ob sie diesem Bild entspricht. Das wird bei der nächsten Überarbeitung bis 2017 geschehen.

... tief verwurzelte und weit verzweigte Freundschaft mit Gott
Pastoralverbund Schmallenberg – Eslohe

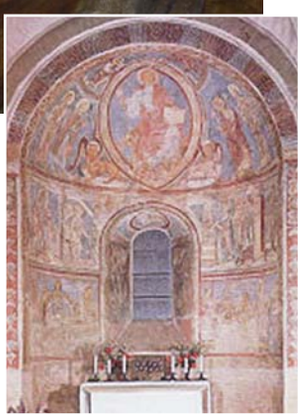
Schmallenberg

Bad Fredeburg

Eslohe

Erstkommunionvorbereitung in Bremke

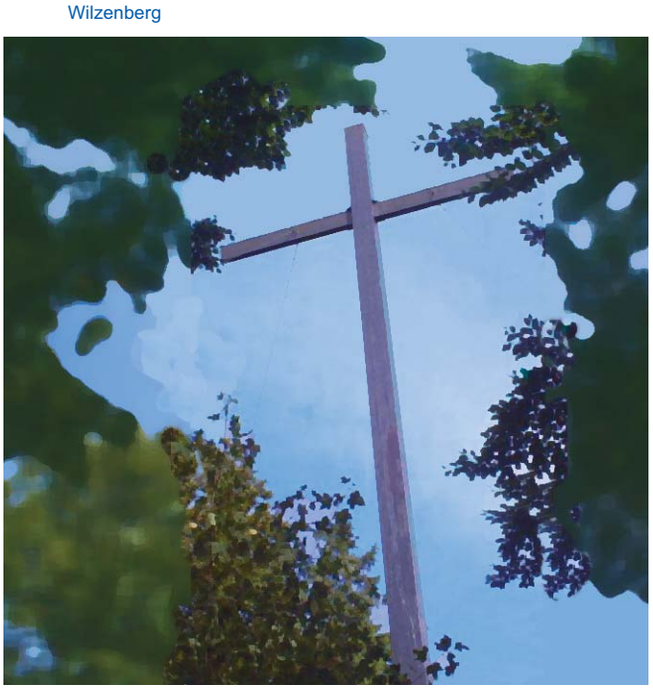
Christus in der Mandorla in der Apsis der Pfarrkirche von Berghausen



Wilzenberg

Kindergarten St. Peter und Paul Eslohe

Kläpstern in Salwey



Senioren in Schmallenberg Bild WP

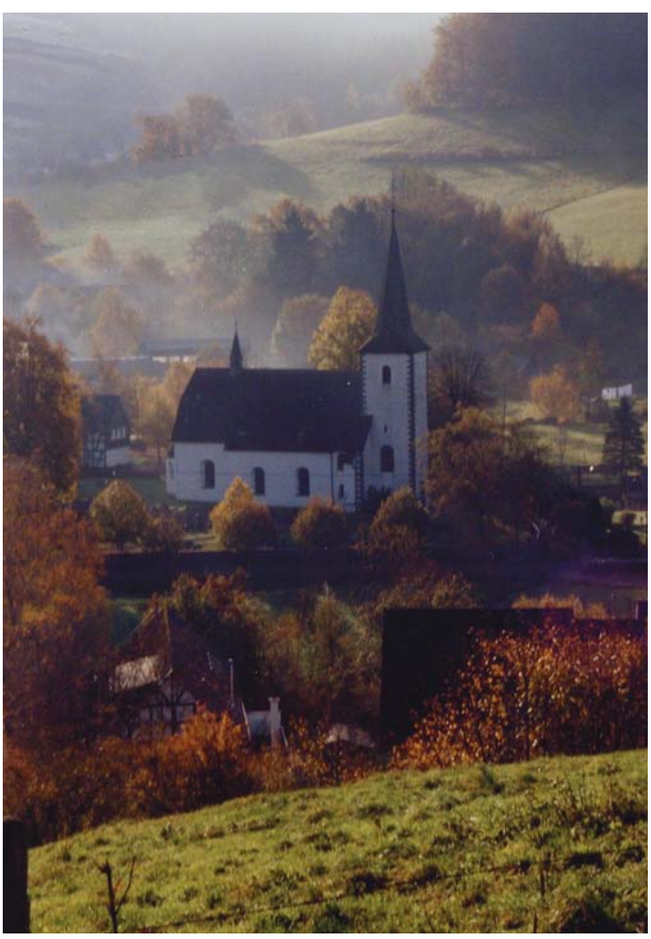
Schmallenberg

4. Glücklich ist der Mensch

„Glücklich der Mensch, der Freude hat an der Weisung des Herrn. Er ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt.“ (Psalm 1)
Dieser Vers ist Motiv für unser Logo - der Baum, verwurzelt mit grünen Zweigen und dem Kreuz als Stammzeichen.

Der Mensch findet sich wieder mal als Zweig, mal als Wurzel, mal im Stamm. Denn der Mensch ist ansprechbar für Gottes anrufendes Wort:

„In dieser Offenbarung redet der unsichtbare Gott aus überströmender Liebe die Menschen an wie Freunde und verkehrt mit ihnen, um sie in seine Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen.“ (Vaticanum II, Dei Verbum, 2)



Kirche von Lenne

Wir verbinden dieses Logo mit einer Kollage unserer Kirchtürme. Sie sind identitätsstiftend für die Kirchengemeinden und gehören zu unserer Heimat. Sie sind Orte, in denen Gemeinschaft im Glauben gepflegt wird. Ihre Türen sind offen für alle.

... tief verwurzelte und
weit verzweigte
Freundschaft mit Gott
Pastoralverbund
Schmallenberg – Eslohe

! Dazu sind wir da: Die Kirche lädt jeden Menschen ein teilzunehmen an der Gemeinschaft mit Gott, sich also von Gott ansprechen zu lassen und in Freiheit darauf zu antworten.

› „Der zur rechten Zeit seine Frucht bringt“ - unsere Vereinbarung wird spätestens nach zwei Jahren überprüft mit den Fragen: Wozu sind wir jetzt da? Wo wollen wir nun hin? Dabei wird das Zukunftsbild des Erzbischofs eine maßgebende Rolle spielen.

Wozu bist du da? !
Wo willst du hin? ›

Messdiener in Cobbenrode

Der Erzbischof von Paderborn

Die vorstehende Pastoralvereinbarung für den Pastoralen Raum Schmallenberg-Eslohe nehme ich zur Kenntnis und stimme ihr zu.

Mein Dank gilt allen, die an der Konzeption mitgewirkt haben und die Anliegen des Zukunftsbildes in ihrem Pastoralen Raum mit Leben füllen.

Die Pastoralvereinbarung bildet die Grundlage für die nun folgenden Schritte der Umsetzung und Fortschreibung.

Allen Gläubigen wünsche ich viel Kraft, Mut und Gottes Segen bei der Gestaltung der Zukunft im Pastoralen Raum.

Paderborn, 06. Oktober 2015

+ H. J. Becker

Erzbischof

Az.: 24-30.40.1/2

PV-Ausschuss

V Hobbel

A. [illegible]

H.T. Hamm

Hans Robert [illegible]

[illegible]

Reinhold [illegible]

St. [illegible]

A. Schauerte

Frank [illegible]

[illegible]

Anke Kentes

[illegible]

Reinhard Schulte

Hauptamtliche

[illegible] Schröder

Bernadette Klens

Manuela [illegible]

Monika Winzenick

Erik [illegible]

Klaus Damm

Imtrud v. Plettenberg

Wolfgang Brieden

Ulrich Stipp, Pfr.

Sinto Kasepanambas

Hildegard Tigges

[illegible]

Pamel [illegible]

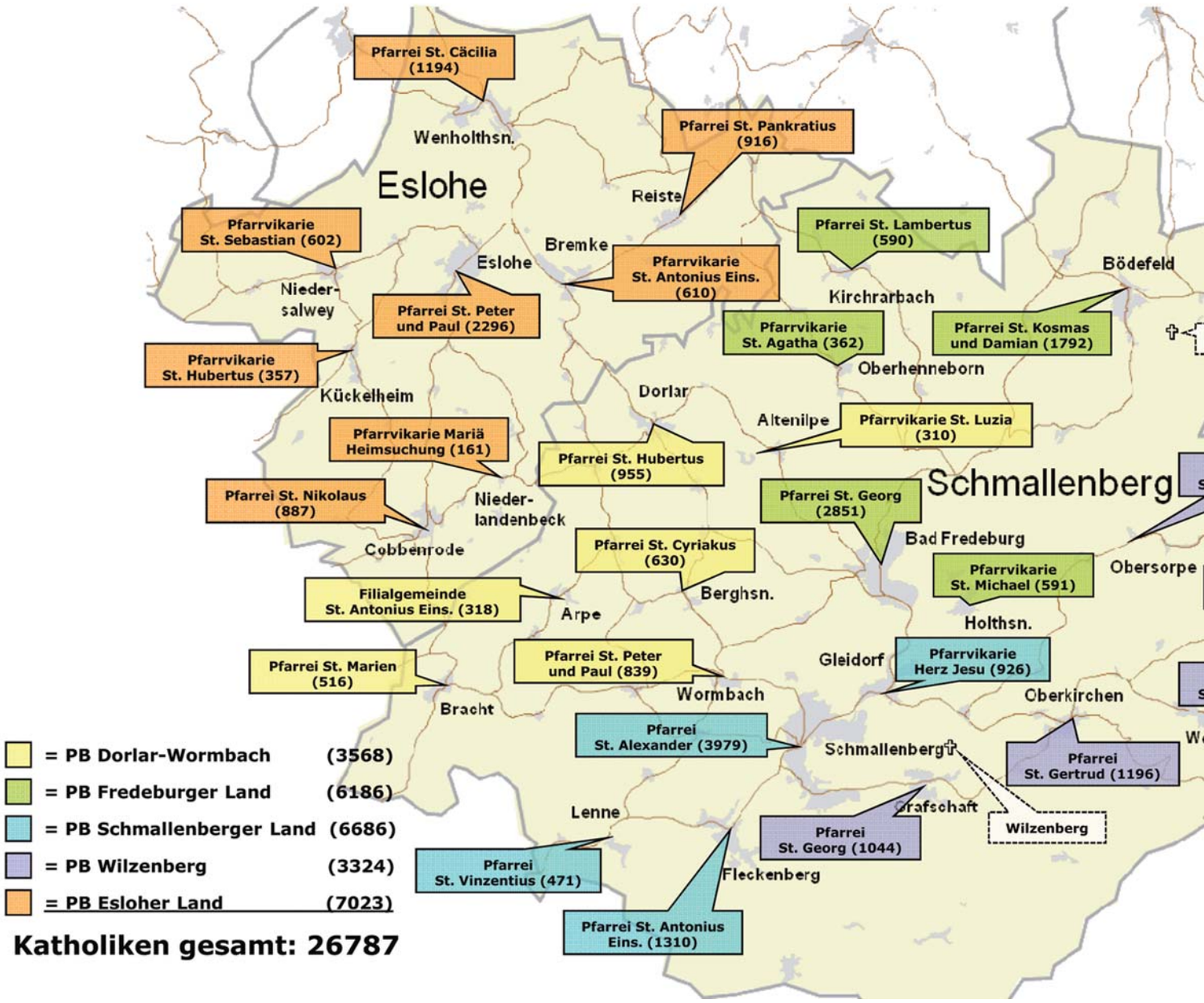
Walter Staschewski, Pastor

Grace Konal

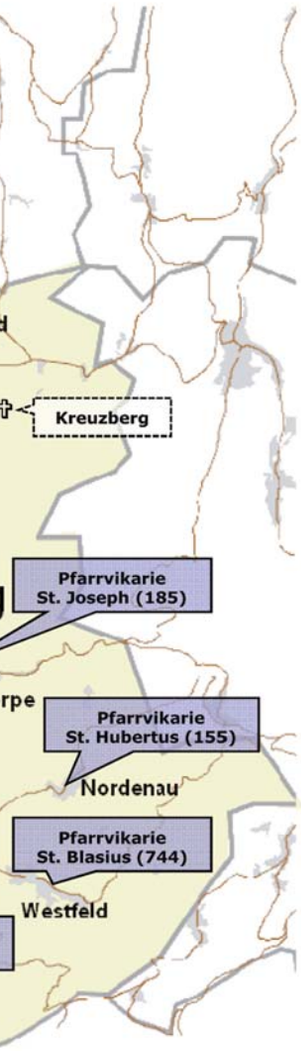
Michael Klimeidam, Dech.

Dechant

Aktuelle Situation



Wortgottesdienst 72Std.-Aktion Oberhenneborn



Zahlen () = Anzahl Katholiken
Quelle: Personalverzeichnis der Erzdiözese Paderborn 2015

Standorte der Kirchen im Pastoralverbund Schmallenberg – Eslohe

Pastoraler Bereich Schmallenberger Land
St. Alexander, Kirchplatz 7, 57392 Schmallenberg
Herz Jesu, Kirchstr. 4, 57392 Schmallenberg – Gleidorf
St. Antonius Eins., Latroper Str. 17, 57392 Schmallenberg – Fleckenberg
St. Vinzentius, Kirchplatz 2, 57392 Schmallenberg – Lenne

Pastoraler Bereich Dorlar – Wormbach
St. Peter und Paul, Alt Wormbach 2, 57392 Schmallenberg – Wormbach
St. Cyriakus, Berghausen 25, 57392 Schmallenberg – Berghausen
St. Antonius Eins., Arpe 12, 57392 Schmallenberg – Arpe
St. Hubertus, Kirchstr. 1, 57392 Schmallenberg – Dorlar
St. Marien, Oedinger Str. 3, 57392 Schmallenberg – Bracht
St. Luzia, Altenilpe 12, 57392 Schmallenberg – Altenilpe

Pastoraler Bereich Esloher Land
St. Peter und Paul, Kirchstr. 7, 59889 Eslohe
St. Hubertus, Franziskusstr. 29, 59889 Eslohe – Kückelheim
Mariä Heimsuchung, Niederlandenbeck, 59889 Eslohe – Niederlandenbeck
St. Sebastian, Sebastianstr. 6, 59889 Eslohe – Salwey
St. Nikolaus, Olper Str. 21, 59889 Eslohe – Cobbenrode
St. Pankratius, Mescheder Str. 36, 59889 Eslohe – Reiste
St. Antonius Eins., Fredeburger Str. 1, 59889 Eslohe – Bremke
St. Cäcilia, Südstr. 8, 59889 Eslohe – Wenholthausen

Pastoraler Bereich Fredeburger Land
St. Georg, Kirchplatz 1, 57392 Schmallenberg – Bad Fredeburg
St. Kosmas und Damian, Kreuzbergstr.7, 57392 Schmallenberg – Bödefeld
St. Michael, Kirchstr. 10, 57392 Schmallenberg – Holthausen
St. Lambertus, Zur Burg 4, 57392 Schmallenberg – Kirchrarbach
St. Agatha, Hennetalstr. 16, 57392 Schmallenberg – Oberhenneborn

Pastoraler Bereich Wilzenberg
St. Gertrud, Kirchstr. 1, 57392 Schmallenberg - Oberkirchen
St. Georg, Kirchstr. 2, 57392 Schmallenberg – Grafschaft
St. Hubertus, Heinrich-Köppler-Platz 1, 57392 Schmallenberg – Nordenau
St. Joseph, Obersorpe 25, 57392 Schmallenberg – Obersorpe
St. Blasius, Winterbergerstr. 10, 57392 Schmallenberg – Westfeld

Gebet

Tief verwurzelte und weit verzweigte Freundschaft mit Gott

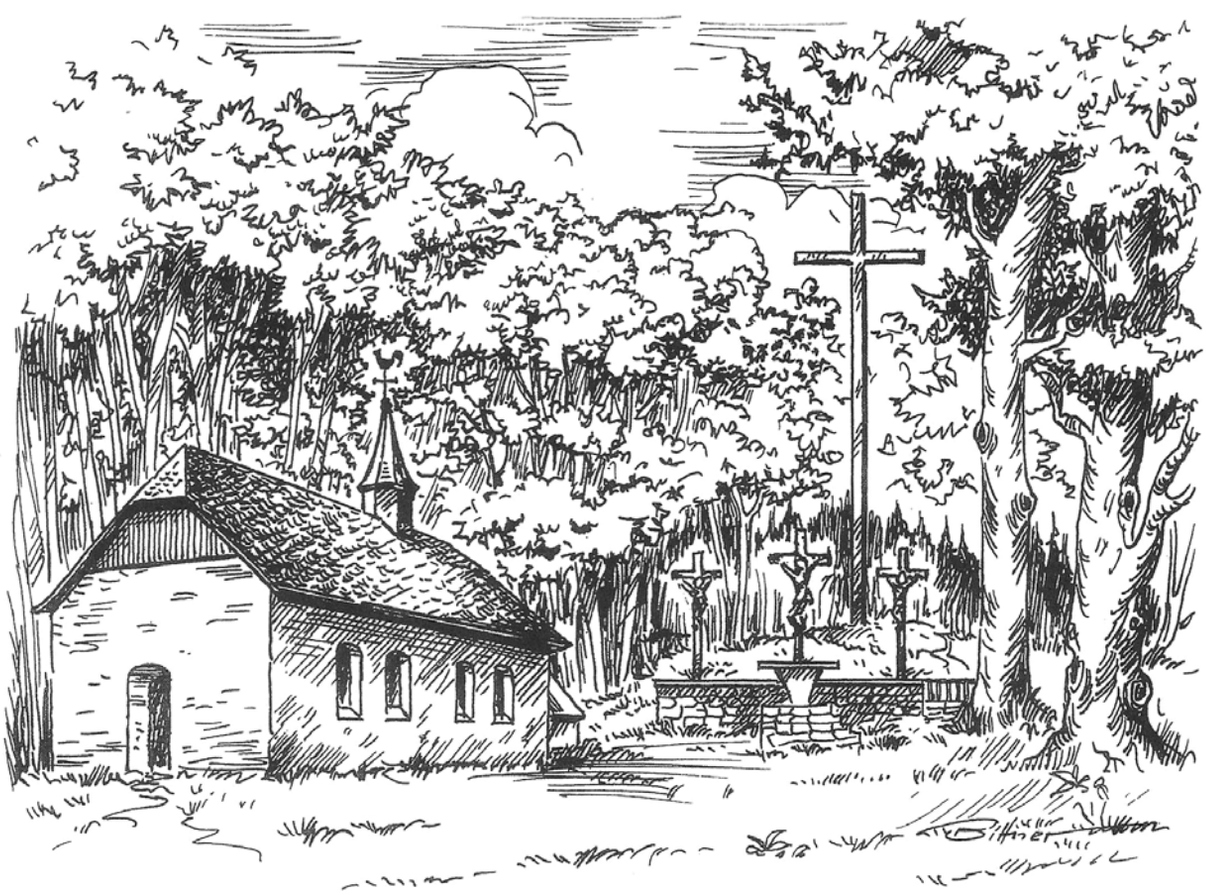
Du, unser Gott, wir bitten dich:

Sende deinen Geist in unsere Herzen,
so dass wir in dir tief verwurzelt sind.

Belebe durch deinen Geist unsere Gemeinschaft
mit dir in den Gemeinden des Pastoralverbundes
Schmallenberg-Eslohe.

Öffne unsere Augen für deine weit verzweigte
Freundschaft in den Menschen.

Lass uns begreifen, dass wir frei werden,
wenn wir dir und deinem Sohn vertrauen.

Dein Geist der Freiheit bewege uns zu Taten,
die unsere Antwort sind auf deine Treue zu uns
Menschen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
den Freund aller Menschen.
Amen.